

**Leseprobe – 1. Akt**

**DER  
PRINZREGENTENHIRSCH**

Ein Volksstück

von

**Werner Asam**

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

## **Alle Rechte sind vorbehalten.**

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag  
Kaiser & Co. Ges.m.b.H  
Am Gestade 5/2  
1010 Wien, Österreich  
Tel: ++43/1/535 52 22  
Fax: ++43/1/535 39 15  
office@kaiserverlag.at  
www.kaiserverlag.at**

Wer alles mitspuit:  
Die Gombachner:

**Julius Attlinger:**

Wirt und Besitzer des Gasthauses „Gombachner Mühle“. Mitte 50. Wittwer, eine Tochter im heiratsfähigen Alter. Bürgermeister von Gombach. Der beste Schütze in dem ganzen Gäu.

**Josephine Attlinger:**

genannt „Finnerl“, seine Tochter, Mitte 20, die beste Partie im Umkreis, selbstbewusst und bildschön.

**Walburga Perchtl:**

**von allen nur die Perchtlin genannt:**

unbestimmbares Alter, zwischen 70 und 90. Ihr gehört das Haus neben der Gaststätte, das sie auch bewohnt. Eine alte Jungfer, aber mit ausgeprägtem Interesse an dem anderen Geschlecht. Es ist, als wäre sie seit Urzeiten im Ort. Sie kennt jeden, weiß alles. Über nicht mehr nachvollziehbare fünf Ecken verwandt, sowohl mit der Familie Attlinger, als auch mit der Familie Bärmoser, die ledig Perchtl hieß.

Sie schmeißt die Wirtschaft, ersetzt erfolgreich die fehlende Wirtin. Ihr gehört der Schießstand neben der Hohenalm, der von den beiden Wirtsleuten, dem Julius Attlinger und der Maria Bärmoser begehrt wird.

**Arnold Sailer, der „Noare“:**

Faktotum und Verwalter der Schießstätte „Hohenalm“, Mitte 40, leitet die Schießwettbewerbe und bereitet sie vor. Er malt auch die Schießscheiben und erledigt so manchen Botengang zwischen den Fronten. Wird als Schmuggler verdächtigt.

**Korbinian Bonder, der „Binder Korbi“:**

der Bader, Mitte 60, er beherrscht den Brunftschrei eines kapitalen Kronenhirschen vollendet. Seine große Stunde ist einmal im Jahr, wenn er für den zu Besuch weilenden Kronprinzen Luitpold den Prinzregentenhirschen locken muss.

**Josef Wimmer, „Wimmerl“:**

der Dorfgendarm, Mitte 30. Stamm und Dauergast in der „Gombachner Mühle“. Seine wahre berufung ist es, „Schwiegersohn“ zu sein.

**Ramstötter:**

Zirka 70, neben dem Attlinger der zweitmächtigste Mann in Gombach, gehört zum „Komitee“.

**Schellenberger:**

Ein Hüne, gute 50, ebenfalls Mitglied des Komitees.

**Zirngiebel:**

Nicht mehr jung, auch er Mitglied des „Komitees“.

**Der Grenzer Peter Sunkler:**

Ein Außenseiter, ca. 45, den eigentlich keiner so recht mag.

## Die Perchtensteiner:

### **Maria Bärmoser:**

geborene Perchtl, ein gestandenes Weibsbild, Wirtin vom Perchtensteiner Hof. Witwe, hat einen erwachsenen Sohn.

### **Benedikt Bärmoser, der „Perchtenstoaner Bene“:**

Ihr Sohn, der beste Schütze in Perchtenstein. Um die 25 Jahre alt.

### **Hochwürden Pfarrer Lukas Perchtl:**

Pfarrer ohne Amt, weil er erst vor kurzem aus Amerika zurück gekommen ist. Im besten Alter, Bruder von der Maria und der Onkel vom Bene. Dass seine Schwester ein Wirtshaus hat, kommt ihm nicht ungelegen, so kann er sich mit gutem Grund dort aufhalten, zumal ihm der Wein aus bestimmten Gründen dort am besten schmeckt.

### **Agnes:**

Bedienung im Perchtensteiner Hof, peilt die 40 an, ledig und dankbar.

### **Ambrosius Lechner, genannt „Bros!“:**

Kumpan vom Bärmoser Bene, Anfang 30.

### **Hias Kohler:**

Ebenfalls ein Kumpan vom Bene. Spielt hervorragend Zither und bläst beim Schießen das Signalhorn. Alter nicht definiert.

## Die Königlichen:

### **Seine königliche Hoheit, Prinzregent Luitpold:**

Im Alter von 69 Jahren.

### **Sein Adjutant:**

Etwas über 50, liebt seinen Beruf über alles.

### **Sein königlich bairischer Oberjäger:**

Räumt seinem Prinzregenten alle Steine aus dem Weg, obwohl er demnächst in Pension geht.

## Wann und wo...

In Gombach, anno 1890, zur Zeit der Hirschbrunft, also im goldenen Oktober, findet wie alle Jahre das Prinzregentenschießen statt.

Der erste Akt spielt im Wirtsgarten der Gombachner Mühle. In der Bühnenmitte steht die Fassade des Wirtshauses, mittig der Eingang, darüber im ersten Stock ein beispielbares Fenster. Dort befindet sich die Wirtswohnung.

An der linken Bühnenseite angeschnitten das Wohnhaus der Perchtlin. Im Wirtsgarten Tische und Bänke, an der rechten Bühnenseite ein überdeckter Ausschank, zum Publikum offen. Der Hintergrund ein Prospekt, idyllische Vorgebirgslandschaft, rechts ein ansteigender Hochwald, die Heimat des Prinzregentenhirsches.

Zu Beginn des ersten Aktes ist es früher Morgen, wir enden in der Dämmerung, die in einem wunderschönen Sonnenuntergang gipfelt.

Der zweite Akt zeigt ein Wirtshaus innen, den Perchtensteiner Hof. An der Einrichtung erkennt man, hier hat eine Frau das Anschaffen. Die Tische sind liebevoll gedeckt, Vorhänge, alles liebevoll dekoriert.

An der linken Bühnenseite, der Eingang, eine Eckbank, dahinter auf einem Podest die Theke mit dem Bierfass. In der Mitte hinten ein offener Durchgang zum Flur. Ein Gewölbe deutet sich an, rechts und links Möglichkeiten zum Auftritt.

Rechts hinten der Kachelofen mit der Ofenbank und dem Stammtisch. Davor ein runder Tisch mit Stühlen, mittig ein Tisch mit einer Bank und Stühlen.

An der rechten Bühnenseite, außerhalb des Wirtshauses eine Außendekoration. Im Hintergrund der Prospekt mit Hochwald, ein Baum, Bepflanzung, vorne ein Holzschupfen. (die Rückseite des Bierausschanks aus dem ersten Akt.)

Auch dieser Akt beginnt am frühen Morgen und endet nachts.

Der dritte Akt führt uns in einen Schießstand, der sich trapezartig zum Publikum öffnet.

Linke eine Bank, ein großer Tisch, Stühle. Dahinter, an der Schräge, der Eingang, rückseitig Bänke. An der rechten Seite, ebenfalls schräg zum Publikum gestellt, sind drei Fensterluken, die mit schweren Läden nach innen geschlossen sind. Das sind die Schießstände.

Durch sie wird stehend, an einen Stock gestützt auf die Scheiben geschossen, die sich auf der anderen Seite des Tales befinden. Die Scheiben werden auf einen Prospekt gemalt und sollten so gestaltet sein, dass man annehmen kann, sie sind 100 Meter weit weg. Der Prospekt soll uns vermitteln, wir befinden uns sehr hoch oben im Gebirge.

Mit einer roten Scheibe, die auf einem Stab montiert wird, zeigt man den Treffer an. Es sollte also eine Deckungsmöglichkeit geschaffen werden, so dass ein Bühnenarbeiter liegend die Treffer anzeigen kann. Selbstverständlich muss das Anzeigestangerl in der Größe zu den Scheiben passen.

In der Bühnenmitte zusätzlich ein Tisch.

Auch dieser Akt beginnt am frühen Morgen, endet jedoch am Nachmittag.

# Erster Akt:

## 1. Bild

### Perchtlin, Finerl, Noare, Julius

Der Akt beginnt am frühen Morgen. An der linken Bühnenseite hat sich auf einem Biertisch der Noare breit gemacht und malt oder bessert Schützenscheiben aus. Ein paar fertige Scheiben stehen heru, Farben, Pinsel.

Finerl, die Tochter vom Attlinger richtet Girlanden her. Man sieht, hier wird ein größeres Fest vorbereitet. Aus dem Haus auf der linken Seite tritt lachend die Perchtlin, die Walburga Perchtl.

Perchtlin

Na, na, i glaubs ned, da bin i gspannt, wias des machen wollen, beim Fest! Jetzt hamms nichts mehr zum herzeigen.

Prustend und glucksend verschwindet sie im Gasthaus.

Noare

Wnn i Angst hätt, dann dat i mi fürchten.

Finerl:

Geh Noare, was waar denn da zum fürchten?

Noare

Wenns scho vorm Prinzregenten koan Respekt mehr hamm.

Finerl

Es is scho saubläd, des muaß i scho aa sag'n. Jed's Jahr zu unserm Preisschießen hat er sich o'schaug'n lassen. Da bin i g'spannt, wiades desmal geh soll.

Noare

Und um unserm Prinzregenten tuats dir ned leid? Wos glaubst denn, wer an g'schoßen hat?

Finerl

Mei, da brauchst doch ned lang suacha!

Noare

Da brauchst grad ins andere Dorf nüber geh moanst?!

Finerl

Von Anfang o woll'ns scho euwei mit schiaßen und derfen ned.

Mit einem fetten Grinsen

Noare

Weil's halt zu guat schiaßen!

Finerl

Gut schießen dem de unsern aa, oder moanst, dass da Papa net besser schiaßt, wia alle andern?

Noare

Bei de andern – da san guate Schützen drunter, gegan „Perchtenstoaner bene“ wennst schiaßen muaßt... mei liaber, der kannt sogar dein vater overschiaßen.

Der alte Attlinger tritt aus der Türedes Gasthauses, er trägt über seiner Kleidung einen Metzgerschurz, in einer Hand hält er ein messer. Seine Hände sind blutig. Hinter ihm kommt die Perchtlin. Sie trägt eine Schüssel, in der eine große frische Leber befindet.

Julius

Wer kannt mi obaschiaßen? Pass fei auf, dass'd net in de Hand beißt, die dich Futtert.

Finerl

Jetzt sei net so grantig, da Noare kann ja schließlich nix dafür, dass an Prinze g'schossen hamm.

Julius

Des woäß i aa. War da Wimmerl scho da?

Perchtlin

Wia er heut Nacht gangen is, war er glaub i mehr privat da, jedenfalls hat er koa Uniform o'g'habt.

Finerl

Geh Tant!

Perchtlin

Großtant bitt ich mir aus.

Julius

Du woäßt, dass er mir als Schwiegersohn recht is, er is a g'standens Mannsbild und ein Beamter dazu, aber an Anstand bitt ich mir scho aus.

Noare benutzt die Gelegenheit den Julius auszusingen

## „Das Fensterstocklied“

Noare: singt

Da waar er a Zeitlang beim Finerl dring'legen, do kimmt  
scho da Attlinger mit'm Ochsenwängzwäng haut zua ganz  
verweg'n, mit'm Ochsenwängzwäng Holladirei – de – direi – di  
– jo.

Da gibt eahm des Finerl den heilsamen Rat Steig auss  
beim Fenster, bei der Tür is scho z'spat... I dank für dein  
Rat, bei der Tür is scho z'spat, Holladirei – de – direi – di  
– jo.

Riesengelächter von allen und eine sauertöpfische Reaktion  
vom Julius.

Perchtlin

A Gendarm bleibt euwei arm!

Julius

Hast koa Arbeit, richt den Schweinsbraten her und an Knödltoag.

Finerl

Muaßt koa Angst hamm Vater, beim Wimmerl net!

Julius

So, bei wem denn dann? Und warum beim Wimmerl net? Des is a  
anständiger und a ehrlicher Gendarm, und Geld hamm mir selber  
n'nuag.

Noare

Was möchtest denn euwei mit am Gendarm, a Wirtsbua daat vui besser  
hera passen, gell Finerl?

Finerl verlegen,

Finerl

Also Noare, wia moanst denn des?

Die Perchtlin springt ihr bei, was das Finerl dankbar  
quittiert,

Perchtlin

Letzt lass doch des Madl in Ruah, sie is doch no vui z'jung, zum  
Heiraten!

Julius

Was willst denn mit meiner Leber?

Perchtlin

Dei Leber waar mir z'fett. Aber de g'hört mir!



Kämpferisch prest sie die Schüssel mit der Leber an sich.

**Julius**

Dann kannst des andere Glump aa b'halten!

**Perchtlin**

Jawohl, a so is es g'schrieb'n! Von allem was du schiaßt g'hört da Aufbruch mir.

**Finerl**

Geh, Tant, des hat dich net da Papa gschoßen.

**Perchtlin**

Des is mir wurscht!

**Julius**

Hör zua Perchtlin, misch di net euwei in meine Angelegenheiten, sunst lass ich dir die Haustür zua mauern, Wohnrecht hin oder her.

**Perchtlin**

Is scho recht, du haglbuchaner Quadratschädel, dann konnst heuer des depperte Prinzregentenschiaßen in deem Wirtsgarten abhalten, aber mein Schiaßstand kriegst du net!

Damit will sie ab in ihr Haus, dreht sich aber noch mal um.

**Perchtlin**

Noare, leg an Pinsel aus der Hand, schließlich bist du mein Verwalter

**Julius**

- Is scho guat Noare, mal du ruhig weiter, des konnst nämlich wirklich guat, und du Perchtlin schaugst, dass'd dich schleichst, halten zu Gnaden Großtant, aber der Schweinsbraten wart!

Damit nimmt er der schwach protestierenden Perchtlin die Schüssel mit der Leber aus der hand,

**Finerl**

Und niemand kann den besser wia du!

**Noare**

Da hat sie recht!

Die Perchtlin schaut gespielt zerknirscht von einem zum andern,

**Perchtlin**

Saubande!

Damit wendet sie sich wieder der Gaststätte zu. Julius folgt ihr. Vor der Türe hält er sie noch einmal auf,

**Julius**

Und was is? Derf i dein Schießstand hamm oder net?

Die Perchtlin reißt ihm die Schüssel mit der Leber aus der hand,

Perchtlin

Von mir aus! Wenn er dir ohne Prinzregent was nutzt? Hast ihn ja de letzten fünf Jahr aa g'habt!

Damit gehen beide in das Gasthaus.

Noare

Mich wunderts, dass sich de net rasiert!

Finerl

Sag amoi, was soll denn der Schmarm mit dem Wirtsbua?

Der Noare lacht spitzbübisch,

Noare

Da wird i doch net ins Schwarze neitroffen hamm?

## 2. Bild

### **Wimmer, Noare, Finerl, Perchtlin, Julius, Sunkler**

Der Gendarm Josef Wimmer, in voller Uniform und Bewaffnung, fährt mit seinem Fahrrad in den Wirtsgarten, lehnt sein Rad an den Schuppen, wo das Bier ausgeschenkt wird und kommt auf die beiden zu.

Wimmer

Is da Grenzer scho da?

Der Noare unterbricht erschrocken seine Malerei,

Noare

Du moanst den Sunkler peter? Was wuist denn mit dem?

Der Gendarm setzt sich an den Tisch, saugt sich schier an dem Finerl an mit seinen Augen,

Wimmer

Des wird's dann scho sehn'g. Geh weiter Finerl, hol ma a Maß Bier und sag am Papa Bescheid, dass er kimmt.

Finerl

Des is euwei no mei Papa und no lang net da deine!

Damit steht sie auf und geht in die Gaststätte,

**Noare: singt**

Auweh!

**Jetzt hat dir des Finerl mit'm Ochsenwängzwäng**

**A saubere auf dei Goschen geb'n,**

**Mit'm Ochsenwängzwäng**

**Auf dei Goschen naufgeb'n**

**Holladirei – de – direi – di – jo.**

Verärgert,

Wimmer

Schaug du auf dein Pinsel und halt's Maul.

Der Attlinger und seine Tochter kommen aus der  
Wirtschaft. Er hat saubere Hände und seinen Metzgerschurz  
ausgezogen.

Finerl hat die Maß für den Gendarm dabei,

Julius

Ah Sepp, grüäß di! Woäßt scho was neis?

Der Wirt setzt sich an den Tisch, Finerl serviert etwas  
unwirsch und setzt sich an den anderen Tisch.

Finerl

Da hast dei' Bier.

Wimmer

Da Sunkler Peter hat heit Nacht auf da Niederalp g'schlafa. Er hat an  
Schuss aa g'hört und er kann sogar sag'n von wo der Schuss kemma sei  
muäß. Und des Beste is, er woäß wer des Stückl obertrag'n hat.

Julius

Ah geh! Dann hamm mir ja de Lumpen.

Wimmer

So wias ausschaugt scho! I hab eahm hera b'stellt, dann kemman  
examinieren.

Julius

Des is guat!

Jetzt – ohne unserm Prinzregenten – müäß ma uns was ei'fallen lassen.  
Finerl, sei so guat und sag ei: Unser Festkomitee soll kemma und vergiß  
mir net den Binder Korbi, des is ganz wichtig.

Finerl geht ab.

Der Grenzer, der Sunkler Peter, kommt in den Wirtsgarten.

Er ist in Uniform und selbstverständlich bewaffnet.

Sunkler

Grüäß eich alle miteinander, grüäß di Wirt.

Er setzt sich an den Nebentisch, man spürt, dass ihn keiner  
so recht mag. Der Noare gleich gar. Er beginnt auf das  
heftigste zu pinseln. Der Grenzer scheint es eher zu  
genießen.

Sunkler

Oiso, da waar i!

Alle schauen ihn an, der Attlinger fasst sich als erster.

Julius

Du woäßt wird den Prinzregenten g'schossen hat?

Sehr bedächtig, sehr konzentriert,

Sunkler

Oiso, so möchte i des net sag'n!

Streng, autoritär,

Julius

Ja, aber da Wimmerl hat g'sagt...

Wimmer

Du hast mir erzählt, dass du den Schuss g'hört has...

Unerbittlich

Sunkler

Oiso des is scho g'wiss, aber...

Wimmer

Und du woäßt aa, wer an ober tragen hat!

Sunkler

Vielleicht kann mir erst amoi oahner sag'n, was genau passiert is, dann wird i eich sag'n, ob des, was i beobacht hab, zu dem passt.

Julius

Was passiert ist, des woäß ja eh scho des ganze Gäu, aber wennst moanst, dann erzähl ich dir's!

Attlinger schreit zum Haus hin,

Sunkler

Vielleicht kann mir möglicherweise no oahner a Bier bringa, dann hört ma beser zua.

Aus dem off,

Julius

Perchtlin, Perchtlin!

Perchtlin

Was is denn?

Wieder aus dem off,

Julius

Geh weiter, bring am Grenzer a Maß Bier!

Perchtlin

Hol das selber, i bin grad mit alle zwoa Händ im Knödltoag.

Julius

Na sauber, da woäß i no net, ob i da an Knödel mag. Geh Noare, zapf eahm du oahne.

Der Noare geht ins Haus,

**Sunkler**

Oiso, wos is passiert.

**Julius**

Des is schnell erzählt. Wie i heit in der Fruah aus der Haustür geh möchte...

Die Perchtlin kommt aus dem Haus, in der Hand eine Schüssel mit Knödelteig. Noare mit einer Maß Bier kommt gleich hinter ihr.

**Perchtlin**

Da fällt er übem Prinzregenten!

Damit setzt sie sich an einen anderen Tisch und knetet heftig ihren Teig.

**Julius**

I denk du muaßt deine Knödel macha?

**Perchtlin**

des scho, aber i kann de G'schicht gar net oft g'nua höm. Ma hat ja sonst nix zum Lacher!

Der Noare stellt dem Grenzer wortlos die Maß Bier hin und wendet sich wieder verbissen seiner Malerei zu.

**Sunkler**

Du moanst den kapitalen Hirsch, der euwei im Gombachner Holz g'standen is!

**Perchtlin**

Des Holz, des genau'nommen der Perchtenstoanerin g'hört, weil's sei Vater ihr'm Vater verkauft hat.

**Julius**

Des is ja jetzt wurscht, deswegen hoaßt der Wald trotzdem no Gombachner Holz und dabei bleibts.

Nach einem kräftigen Schluck aus dem Keferloher,

**Sunkler**

Oiso, und den Hirsch, den hamms dir heit in der Nacht vor d'Haustür g'legt?

**Julius**

Genau! Sauber aufbrocha und sogar an Aufbruch hamm's dazua g'legt.

Trinkt wieder einen kräftigen Schluck,

**Sunkler**

Und warum red's es euwei vo am Prinzregenten, wenn's doch an Hirschen moant's?

**Wimmer**

Der hoast a so, weil eahm unser verehrter Prinzregent vor fünf Jahr s'Leben g'schenkt hat.

**Perchtlin**

So kann ma's aa sag'n! Er hat drauf'gelegt und hat'n verfehlt. Und weil ma natürlich an Hirschen, den da Durchlauchtige net troffa hat, net schießen derf, hat er's ewige Leben kriagt.

**Julius**

Zu Ehren unseres Prinzregenten und zum Andenken an diesen Jagdausflug, hamm mir jedes Jahr a Preisschießen...

Die Perchtlin kichert böseartig,

**Perchtlin**

Des machen's bloß, dass der Prinzregent ded's Jahr oamoi kimmt

**Julius**

Ja und? Deswegen hoast ja aa Prinzregentenschießen!

**Wimmer**

Und da schießt dann seine königliche Hoheit aa mit!

**Noare**

Und g'winnt jed's Jahr!

**Perchtlin**

Obwohl er kaum auf'd Scheiben trifft!

Der Grenzer trinkt den letzten Schluck aus dem Krug aus und lässt den Zinndeckel offen, was soviel bedeutet wie, der Krug ist leer und sollte nachgeschenkt werden.

**Sunkler**

Oiso, wie kann er dann des Schießen g'winna?

**Julius**

Weil mir Gombachner freiwillig daneben g'schossen hamm.

Der Grenzer deutet auf seinen Krug aber niemand reagiert.

**Sunkler**

Oiso, de Gombachner schießen freiwillig schlecht – und de andern?

Noare

De Perchtenstoaner? De derfa erst gar ned mitschiaßen, weil de daat'n net daneben schiaßen.

Perchtlin

Deshalb hamm's ja nia mitschiaßen derfa!

Der Sunkler deutet wieder auf seinen Krug, wieder ohne Erfolg. Dann ärgerlich,

Sunkler

Oiso, des is ja alles guat und schee, aber was hat des mit dem Hirschen z'toa!

Der Gendarm Wimmer bemerkt nun ebenfalls, dass sein Krug leer ist und wird zwider,

Wimmer

Jetzt muaß i scho amoi als Amtsperson dazwischen geh! De Ausfragerei is eigentlich mei G'schäft. Es is überhaupts net wichtig ob du irgendwas verstehst, es is nur wichtig, dass du uns verzählst, was du de Nacht und gestern inne worn bist.

Sunkler

Hör zua, du Amtsperson!

I bin a boarischer Grenzer und all so eine Amtsperson, und wannst mir a so kimmst, dann sag i gar nix.

Noare

Wenn du woäßt, wer den Hirschen g'schossen hat, dann muaßt des fei scho sagen!

Der Sunkler steht langsam und bedrohlich auf,

Sunkler

So, muaß i? Pass fei bloß auf Noare mit wem dass du di o'legst. Sunst kunnts leicht sei, dass ich amoi zur unrechten Zeit bei dir auf'm Schießstand droben auftauch.

I geh oft vom Tret über'n Almasattel, da kannt i leicht be dir zuwa schauen...

Glaub net, dass des deine Kumpanen de reine Freid waar.

Julius

Is ja scho guat Grenzer, lass mir den Noare in Ruha, der is mir liab und teier.

Sunkler

Mog scho sei Attlinger, mog scho sei. Aber wennst mir bläd kimmst, sauf i mei Bier wo anders.

Julius

Hab's scho vernommer. Des Perchtenstoaner Bier soll dir ganz guat schmecka.

Sunkler

Guat, es wollts es ja net anders, pfuat eich!

Damit wendet er sich resolut zum Gehen.

Julius

Jetzt sei doch net a so zimperlich und hock de wieder her.

Perchtlin

Er hat's doch net a so gmoant, da Julius is ja bloß neidig um a jede Maß Bier, de wo anders wo g'uffa wird.

Der Grenzer setzt sich in seiner ganzen Wichtigkeit wieder an seinen Tisch,

Sunkler

Oiso guat! Dann schenkst ma no oane ei!

Julius

Was hast denn jetzt beobachten könn!

Sunkler

Z'erst möchte i no wissen, warum der Hirsch a so wichtig is, für euer Schiaßen.

Genervt steht Julius auf,

Julius

Mir wird des z'bläd, i zapf dir des Bier, Perchtlin erklär's eahm.

Damit geht er ins Haus.

Perchtlin

Ja mei, jedes Jahr nach dem Schiaßen, sans mit seiner Durchlaucht in des Perchtenstoaner Holz ganga...

Noare

Des is genau gegenüber auf der anderen Seiten vom Tal...

Wimmer

Da schaut ma schee umi auf des Gombachner Hölzl und auf de groß Lichtung...

Noare

Und da kann ma den Prinzregenten, i moan den Prinzregentenhirschen guat sehn'g...



Perchtlin

Ja verzähl' jetzt i de G'schicht oder ihr?

Der Julius kommt aus der Gaststätte mit vier Maß Bier. Er stellt dem Sunkler eine Maß hin und verteilt die anderen.

Julius

Da hast dei' Maß. I hab uns aa glei wos mitbracht! Geh weiter Noare, trink aa an Schluck.

Julius setzt sich wieder zum Wimmer,

Julius

So Sunkler, ich denkjetzt woäß du alles und jetzt konnst du uns Rede und Antwort steh!

Der Sunkler nimmt einen langen Schluck aus dem Krug und meint dann, nachdem er sich sein Bartmaul abgewischt hat...

Sunkler

Oiso genaugenommen woäß i gar nix, weil bei eich Wahnsinnigen koaner den andern ausreden lasst. A jeder redt und koaner redt fertig und alle red'n vo was ander...

### **3. Bild**

**Wimmer, Noare, Perchtlin, Julius, Sunkler, Finerl, Korbi, Ramstötter, Zirngiebel, Schellenberger... das „Komitee“**

Das Finerl führt das Komitee in den Wirtsgarten, es sind dies der Ramstötter, der Zirngiebel und der Schellenber, Korbi.

Ramstötter

Des san ja schöne G'schichten, schiaßen de uns unserm Prinzregenten ab, und des so kurz vorm Schiaßen.

Alle setzen sich,

Korbi

Und zwengs was bin i da?

Julius

Des werst na scho no inne wird'n, Korbi.

Zirngiebel

Hat ma den Saukerl scho dawischt?

Schellenberger

Grüäß die Sunkler, grüäß di Wimmer

Finerl geht in Gasthaus,

Julius

Geh weiter Finerl, bring no a paar Maß Bier.

Ramstötter

Eigentlich muaß ma froh sei! Des war doch scho a Schadhirsch, der is guat weiter.

Julius

Er war halt a guater Platzhirsch

Zirngiebel

A alter Depp war's, zwoa Junghirsch hat er scho g'forkelt!

Finerl kommt mit den frischen Maßen und verteilt sie.  
Der Gendarm will das Finerl zu sich herziehen, als sie vorbeigeht, aber sie windet sich geschickt und setzt sich an den Tisch zu der Perchtlin.

Korbi

Wenn mir koan Hirsch mehr hamm, dann brauch i aan et schreien...

Zirngiebel

Was is denn mit dir Wimmerl, hast no koa Verhaftung g'macht?

Wimmer

Di, unser Grenzer hat'n g'sehn aber der ruckt ja net raus mit der Sprach.

Sunkler

Des is a Schmaarn, g'sehn hab ihn net...

Wimmer

Mir hast erzählt du hast den Schuss g'hört und du woaßt, wer den Hirsch obertragen hat.

Noare

Wer woaßt, vielleicht hat er sein eig'nen Schuss g'hört...

Wieder will der Sunkler Peter dem Noare an den Kragen,

Sunkler

Pass bloß auf, was du sagst, du windiger Schmuggler di...

Die anderen drücken ihn nieder,

Ramstötter

Jetzt hockst dich wieder hie und verzählst, was du woafst! Und zwar ohen enn und aber. Du woafst, die Vorg'setzter is a Corpsbruder von mir.

Sunkler

I hab an Durscht!

Julius

Von mir aus, geh Finerl, bring eahm no a Maß.

Finerl steht widerwillig auf,

Perchtlin

Geh Finerl, nimm mein Knödeltoag und leg's ei! Und schaug ma amoi nach'm Schweinsbraten.

Julius

Perchtlin, pass bloß auf, dass dir der Schweinsbraten net daneben geht – sonst ruckst mit mir zamm!

Diese Warnung nimmt sogar die Perchtlin ernst und steht auf,

Perchtlin

Ja, ja, is scho guat, i geh ja scho, aber hebts ma no a bisserl was Spannendes auf.

Damit gehen die beiden Frauen ab ins Haus.

Julius

So und jetzt verzähl, Sunker!

Sunkler

Oiso guat! Des war a so. I bin vom Fackstoa ober auf de Hohenalm und von der Hohenalm auf de Niederalm und weiter übers Tret...

Ramstötter

Is ja guat, Grenzer, den Weg müaß ma ned wissen!

Mit einem unverschämten Grinsen,

Noare

Den wiss ma eh! Vom Tret übern Almersattel und obe zum Perchtenstoaner Hof!

Sunkler

Wenn der ned sei Schandmaul halt, dann sag i gar nix mehr!

Julius ganz sanft,

Julius

Noare halts Maaul!

Sunkler

Wia i also üben Almersattel kimm hör i an Schuss. Der Schuss is aber auf der andern Seiten do word'n.

Schellenberger

Was denn, im Perchtenstoaner Holz?

Sunkler

Da bin i mir ganz g'wiss! A gewaltiger Schuss wars aus ara schweren Büchs, des hat ma g'hört.

Julius

Den Schuss hamm mir da aa g'hört, aber weil's im Perchtenstoaner Holz war, hamm mir uns nix denkt.

Wimmer

Und im Gombachner Holz is ned g'schossen worden?

Sunkler

Auf gar koan Fall!

Ramstötter

Und dann?

Sunkler

Oiso, i hab mir nix anders denkt. Ois wia des, dass halt auf der andern Seiten a Stückl g'schossen hamm. Bloß wia i dann in den Gombachner Wald absteig, hör i Daxen brechen und verhalten redn.

Ich pirsch mich vorsichtig a wenig zuawa und siehg, wia drei Burschen an mächtigen Hirschen aufladen und talwärts tragn.

Korbi

Iiiiihhh, des is ja richtig gruselig!

Julius

Ja warum hast as dann ned g'stellt?

Sunkler

Warum sollt i denn? I bin a Grenzer und koa Jager und de waren zu dritt.

Noare

Habts'n g'hört den Helden. Und so was bewacht unser Grenz.

Da glaub i scho, dass so vui g'schmuggelt wird.

Julius

Noare gib a Ruha! Ned jetzt!

Wenn oahna in den Gombachner Wald möchte, muaß er bei mir vorbei!

Wenn oahna ausm Gombachner Wald ausse möchte, muaß er aa bei mir vorbei!

Sunkler

Und in der Nacht?

Julius

Da is da Tyrass drauß, da geht koana vorbei!

Ramstötter

Was redst denn, immerhin hamms dir an Mordstrumm Hirschen vor die Haustür g'legt und die Tyrass hat nix dergleichen do.

Julius

I verstehs ja aa ned. Der hundkrüppel schlafft euwei no, jetzt is scho glei auf'n Mittag.

Zirngiebel

Wahrscheinlich hamms eahm was gebn.

Korbi

Nach schwäbischem Wähnen macht Eichhorn oder Fledermausschmalz in die Schläfen gerieben Schlaf.

Schellenberger

Bei am Hund!

## Julius

Jetzt gebts a Ruah!

Des geht doch hint und vorn ois ned zamm! Sunkler, wenn i di recht verstanden hab, dann soll oiso ebba den Hirschen von da anderen Talseiten g'schossen ham, - des san ja – guate dreihundert Meter – oder vielleicht sogar no a paar mehr. Dann san de Lumpen an mir vorbeig'schloffä, auffe in den Hochwald, ham den Hirschen sauber aufbrocha, ham an dann obag'schleppt, damits'n mir vor de Haustür legn könnä.

I frag mi, warum hamms'n ned glei im Hochwald g'schossen und warum hamms des Wildbret net selm b'halten? Des gibt doch ois koan Sinn.

## Sunkler

Ihr wollts wissen, was i beobachtet hab, euso, jetzt wissts es!

## Schellenberger

I wissert niemand, der auf a solche Weiten an solchem Schuss doa könn.

## Sunkler

Des is ned gsagt, i hab ghört, dass in Amerik mit ganz große G'wehr auf Büffel schiaßn und des auf a paar Kilometer.

## Zirngiebel

I glaub du bist bsoffen...

Verzweifelt,

## Sunkler

Ja wie denn, wenn ma in dera Wirtschaft koa Bier ned kriagt?!

Aus der offenen Wirtshaustür schreit die Perchtlin,

## Perchtlin

Schauts, dass'z eina kommts, der Schweinsbraten is fertig.

Rascher Aufbruch von allen,

## Ramstötter

Oha, a Schweinsbraten von da Perchtli.

Lichtwechsel auf späten Nachmittag. Schräg wirft die Sonne schräge Schatten.

## 4.Bild

### Hochwürden, Bene, Brosl, Hias, Finerl

Hochwürden Lukas Perchtl schlendert herein, schaut sich suchend um, setzt sich zögernd an einen Tisch.

Hochwürden

Hallo, is der Garten offen?

Haalooo...

Statt einer Bedienung schauen drei rußgeschwärzte  
Gesellen um die Ecke in den Biergarten,

Bene

Mist! Da hockt ja euwei no oana.

Hias

Da kemma mir ja nia mehr auf de andere Steien.

Brosl

Was is'n des für oana?

Hias

Schaut aus ois wia a Pfarrer.

Brosl

Was denn, a Pfarrer?

Bene

Wia, lass schau, des is – des is ja der Onkel.

Psst! Psst!

Hochwürden steht auf und geht zu der Gruppe,

Hochwürden

Wia schauts denn ihr aus?! Was treibts euch denn da umeinander?

Bene

Mir hamm im Holz a Verrichtung g'habt.

Hochwürden

So mir scheint a recht a hoamlioche! Ich glaub, es is besser, wenn ich  
ned frag welche.

Bene

Geh Onkerle, du muaßt uns helfen, dass mir vorbeikemma, ohne dass uns daspechten. Sonst könnts an Ärger gebn und des wolln mir doch ned.

Hochwürden

Und wia soll i eich da helfen, unsichtbar machen kann i eich ned.

Bene

Des brauchst aa ned, du bräuchertst bloß nei geh in d'Wirtschaft und schau, dass in der nächsten Minuten ned grad oana rauskommt.

Hochwürden

So, und wia soll ich des macha? Soll ich mich vielleicht in de Tür neistelln, damit koaner mehr durchkann?

Bene

Des is a pfundige Idee Onkel, des machst.

Hochwürden

Also meinetwegen, aber nur, damit es keinen Streit gibt.

Er geht kopfschüttelnd hinüber und stellt sich tatsächlich in die Tür. Das Finerl kommt zu ihm,

Hochwürden

Geh Fräulein, sans so guat – is der Biergarten offen? Es is a so a schöner Sonnenuntergang, da wärs a Sünd, wenn man sich in die Stuben setzt. An Durst hätt ich und euer Schweinsbraten riacht a so guat, wenn's da noch a Portion gaab?

Bene teilt ein,

Bene

Geh weiter Brosl, schleich de ummi zum Zuahau, gib am Tyrass des Flascherl zum riacha, damit er wieder aufwacht – aber pressier!

Eilig rennt der Brosl geduckt hinter das Haus der Perchtlin und führt im off seinen Auftrag aus.

Finerl

Sag amoi, seids ihr ned der Pfarrer, der so lang in Amerika war? Der Bruder von da Perchtenstoaner Mare?

Er sieht den Brosl durch den Garten zurücklaufen

Hochwürden

Ja, ja freilich, ich hoff des macht dir nix aus. Ich weiß, dass es zwischen den beiden Wirtshäusern gewisse Animositäten gibt.

Finerl

Ja also, ich weiß fei ned, ob die Perchtlin des kochen kann.





Alle setzen sich in den Biergarten,

Finerl

Der Herr Hochwürden lassert fragen, ob er noch was vom Schweinsbraten haben kann?

Perchtlin

Aber freilich, ich rict dir a schöne Portion her. Mag der Herr Pfarrer aa a Blaukraut dazu?

Hochwürden

Aber gern, wenn's koa große Müh macha möchte? Gern!

Die Perchtlin geht in s Haus,

Julius

Was hat dich denn zu uns ummer verschlagne, Herr Hochwürden?

Ramstötter

Vielleicht a bisserl a gottgefällige Neugier?

Hochwürden

Ich bin halt a wengerl durch den Wald glaufen und auf einmal war ich bei euch.

Sunkler

Oiso mi brauchts ja nimmer, ich hab noch an dienstlichen Gang.

Hochwürden erhebt sich zur Hälfte und lässt mit einem leicht ironischen Unterton bestellen,

Hochwürden

Sei so guat und sag meiner Schwester, sie braucht heit nix für mich zum Essen macha, ich würd den Schweinsbraten von da Perchtlin goutiern.

Der Grenzer fühlt sich ob seines dienstlichen Ganges ertappt,

Sunkler

Ich – oiso, wenn ich sie zufällig siehg?! Gern! Pfiat eich!

Damit verlässt er eilends die Szene,

Wimmer

Der rennt jetzt schnurgrad in den Perchtenstoaner Hof und verzählt ois.

Die Perchtlin bringt den Braten und eine Maß Bier. Hochwürden haut mit Genuss die Gabel in den Braten. Sie setzt sich neben ihn, um zu kontrollieren, ob ihm der Braten schmeckt.

Der Binder Korbi nimmt einen neuen Anlauf,

Korbi

Habts eich scho überlegt, was mir jetzt macha, wenn der Hirsch nimmer da is? Da kann i lang schrein. Bal der nimmer z'ruckschreit und sich o'schaun lasst!

Zirngiebel

Genau, da san mir beim Problem. Des „Hirschherzoagn“ kemma vergessen.

Der Noare hat wieder seine Malerei aufgenommen,

Noare

Machts es doch grad a so, wia de Fischer vom Königssee!

Alle schauen überrascht auf den Noare, doch der Attlinger will nicht vor dem Pfarrer von „drüben“ offen reden,

Julius

Geh sei so guat, Herr Hochwürden, ned dass'd moanst du waarst uns ned recht, ganz im Gegenteil, so an gewissen geistigen Beistand kann ma euwei braucha, aber es waar einfach schad, wenn deine amerikanische Priesterlichkeit den Schweinsbraten kalt essen miaßert.

Da draußen werds scho a bisserl frisch – zum Essen! Geh doch in'd Gaststuben nei – zum Essen!

Doch Hochwürden denkt nicht daran,

Hochwürden

Ich finds recht angenehm da heraußen und wenn's ihr was zum Reden habts, was nicht für fremde Ohren gedacht ist, so wisset, dass ich's hören will, als wärs a Beicht.

Julius

Dann gehst ned nei zum Essen?

Finerl

Geh Papa!

Hochwürden schaut ihn grad an,

Hochwürden

Na!

Der Attlinger nickt, er hat es nicht anders erwartet. Er überlegt, ob er nicht einfach aufsteht und den Pfarrer hinausschmeißt.

Julius

Also guat!

Finerl

Aber Papa, ich bitt dich!

Ramstötter rettet,

Ramstötter

Noare, was hamm denn de Fischer mit uns gemein?

Noare

I hab ghört, wenn de mit aram Höhem hinterrudern, da wo ma des große Echo hören soll, dann verlassen se se ned aud de Natur.

Wenn de wissen, dass des Echo braucha, dann hockens oan vorher in'd Wand eine, der auf ois, was ma eineschreit a Antwort gibt.

Wimmer

A so a Bschiss.

Noare

Der hast sogar a Jagdhorn dabei, für alle Fälle. Weil es kömnt ja sei, dass oahna auf de Idee kommt und eineblast. Dann muaß er z'rückblasen können.

Julius

Des is, Noare du ist a Hund. Des mach ma.

Das alarmiert den Bader aufs Heftigste,

Korbi

Ja soll i jetzt mitm Hörndl blasen, des kann i fei ned, i kann bloß den Schrei von am brunftigen Hirschen. Aber selbigen Schrei kann i so guat, dass seine Herrlichkeit der Prinzregent. . .

Schellenberger

Der jetzt hin is!

Korbi

Dass seine Herrlichkeit majestätisch aus dem Dickert auf de große Lichtung treten is und sich zoagt hat.

Ramstötter

Jetzt is er aber hin!

Korbi

Und nur a so hamm mirn o'schaun können.

Zirngiebel

Und jetzt is er hin!

Jetzt doch unbeherrscht,

Hochwürden

Also wer denn, der Prinzregent?

Julius

Aber na, Herr Hochwürden, der Hirsch. Den Prinzregentenhirschen hamms uns heit Nacht g'wildert.

Wimmer

Und dann vor eahm sei Haustür glegt.

Hochwürden

Weiß man schon, wer des war?

Wimmer

Na, aber de drei Lumpen san g'sehng worden, des dauert ned lang, dann hammas.

Dem Hochwürden will schier der Braten im Halse stecken bleiben,

Hochwürden

Drei Lumpen?

Julius

Sag amoi Herr Hochwürden, heut hat oahna behaupt, dass es a G'wehr gebn soll, in Amerika, mit dem kann ma auf a paar Kilometer an Büffel schiaßen – du warst doch lang drüben, is des wahr?

Hochwürden hat sich noch nicht ganz erholt von seinem Schrecken,

Hochwürden

Ja also auf ein paar Kilometer, des weiß i ned. Aber weit schießen kann man damit schon.

Noare

Ja was is jetzt! Machts des mit dem Echo oder ned?

Julius

Mir macha des mit dem Echo, Noare, weil des unser oanzige Möglichkeit is.

Korbi

Oiso eineblasen dua i ned! Entweder schreien oder gar nix!

## Zirngiebel

Wia moanst denn des Julius, des gibt doch koan Sinn, wenn mir oan in den Wald eine hocken, der z'rückblast, wenn der Korbi einebrunfelt.

## Julius

Natürlich soll da koana aufm Hörndl z'rückblasen, da muaß oahna sitzen und außerröhren. Als Antwort quasi.

## Korbi

Des is ja zum Lacha, wer soll denn da außer „röhren“, wenn i der oanzige bin, der den Schroa kann?

## Julius

Schau, dass des am Noare bebringst und des glei!

## Noare

Was – wieso denn i?

## Julius

Jetzt dua ned lang rum, fang o!

Korbi formt die Hände vor seinem Bartmaul und schreit perfekt,

## **Brunftschrei**

Schreit!

## Julius

Es fährt mir immer wieder ins Boa, a so guat macht er's!

## Ramstötter

So und jetzt kommst du Noare. Schaug genau, wia er's macht.

## Noare

Des kann i doch nia!

Wieder formt der Korbi seine Hände vor dem Mund, der Noare machts ihm nach, setzt an zum Schreien, da ertönt von weiter weg, aus dem Perchtensteiner Wald der gewaltige Schrei eines brunftigen Hirschen.

## Schellenberger

Also jetzt kenn ich mich gar nimmer aus. Kannst jetzt du scho a so schrein, dass mas ausm Holz ganz weit weg hört?

Julius

Blödsinn, von dene zwoa hat koana g'schriant. Des war a Echter. Und der steht im Perchtenstoaner Holz.

Ramstötter

Seit wann staand denn da drüben a sochener Hirsch?

Schellenberger

Des miaßert ja schier a ganz a kapitaler sei.

Noare

Aber dann waarn mir doch ausm Schneider, wenn der z'rückschreit, des waar doch des Beste!

Julius

Des scho, aber auf da falschen Seiten steht er!

Finerl

Ja und hat ma des no nia ghört, dass a so a Stückl s'Revier wechselt?

Julius

Höh, höh, mei Töchterl...

Wimmer

Ja, des wurdet amoi a guate Jagersfrau!

Finerl

Aber bloß, wenns koan guaten Wirtsbuam findt.

Alle lachen den Wimmer aus, eine so schöne Abfuhr.  
Mit großem Getöse und vorgehaltener Waffe führt der  
Sunkler den Perchtensteiner bene in den Biergarten,

Sunkler

Jetzt schau nur, dassd' d eina kimmst, du Lump du. Oan Rührer wennst duast, dann schiaß i di üben Haufa!

Ramstötter

Heh. Heh, was hast denn da?

Julius

Hast den Wilderer dawischt?

Man merkt, dass der Sunkler Peter einen schweren Rausch hat,

**Sunkler**

Ob er den Hirschen g'schossen hat, des woäß i ned, aber ich hab ihn dawischt, wia er im Holz drauß an Schroa do hat –

Grad ois wia a Hirsch.

I bin a so daschrocka, dass i'n glei verhaft hab.

Mit Panik hat Hochwürden erkannt, dass der Verhaftete sein neffe ist. Er schimpft den Sunkler,

**Hochwürden**

I denk du wolltst zur Maria in den Perchtenstoaner Hof?

**Sunkler**

Muaßt entschuldigen Hochwürden, aber i war so müad von dem Bier, da hab i mi a bisserl niederglegt. Ja und dann plärrt der neben mir.

Um a Haar hätt i mi nass gmacht.

**Wimmer**

Ja hoit amoi, des is doch – des is ja da Perchtenstoaner Bene!

**Zirngiebel**

Und ruaßig is er aa im G'sicht!

**Julius**

Do schau her – Wimmerl – sperr eahm ei!

**Bene**

Geh Onkerle, mach was!

**Ende des ersten Aktes**